



Die 26. Lichtensteiner Gitarrentage konnten erfolgreich eröffnet werden. In den kommenden Tagen werden sieben Meisterkonzerte gegeben sowie Workshops gehalten.

Bilder: zvg

Ligita – die Kunst des Zusammenspiels

Saitenklänge Die 26. Lichtensteiner Gitarrentage haben begonnen. Zum Eröffnungskonzert am vergangenen Samstag mit dem Eos Guitar Quartet im Eschner Gemeindesaal kam viel Prominenz aus dem Unter- und Oberland zu Besuch.

«Wir richten uns im Unterland nicht nur nach dem astronomischen Kalender, bei uns beginnt der Sommer mit den Gitarrentagen», sagte der Eschner Vorsteher Günther Kranz, der die Anwesenden im Namen der fünf Unterländer Gemeindevorsteher begrüßte. Davor hatte die Präsidentin des Vereins Lichtensteiner Gitarrenzirkel, Rita Kieber-Beck, allen Sponsoren und Mitarbeitern gedankt und auf eine Neuerung bei dieser 26. Austragung der Gitarrentage hingewiesen: Zum ersten Mal gibt es eine Studio-Live-Session. Dabei wird der Gewinner des letztjährigen Gitarrenwettbewerbs You Wu in den Little Big Beat Studios in Eschen spielen. Dieses Konzert wird professionell vor Publikum in Ton und Film

aufgezeichnet. «Damit setzt der Lichtensteiner Gitarrenzirkel ein klares Zeichen für sein Engagement im Bereich Nachwuchsförderung, der er seit der Gründung vor 26 Jahren mit Kursen für junge Gitarristen grosse Aufmerksamkeit geschenkt», so Rita Kieber-Beck.

Der Fokus liegt auf dem Zusammenspiel

«Wenn man das Programm dieser 26. Gitarrentage betrachtet, dann wird klar, dass der Fokus auf dem Zusammenspiel mehrerer Virtuosen liegt», meinte Regierungsrat Mauro Pedrazzini, der die Grussworte der Regierung überbrachte. Ein Musiker könne seine Gefühle gut alleine mit seinem Instrument transportieren, so Pe-

drazzini. Beim Zusammenspiel gehe es aber nicht nur um die Gefühle, sondern auch um die gemeinsame Interpretation eines Werkes, was eine zusätzliche Fähigkeit verlange. Musik ist zwar eine universelle Sprache, sie aber gemeinsam mit anderen zu sprechen, sei nicht einfach. Vor allem in unserer Zeit, in der man nicht mehr von Freundeskreisen rede, sondern vom Networking. «Menschen in der Politik und in der Wirtschaft sollten sich vermehrt ein Beispiel an Musikern nehmen», meinte Mauro Pedrazzini.

Sieben Meisterkonzerte und 45 Kursteilnehmer

Die Eröffnung der 26. Lichtensteiner Gitarrentage erfolgte

durch Elmar Gangl, den Präsidenten des Organisationskomitees. Er betonte die Bedeutung des Festivals mit den sieben Meisterkonzerten und den 45 Kursteilnehmern aus Europa, Nordamerika und Asien. Auf dem Programm stehen Workshops bei elf Meistergitarristen, in alpenländischer Volksmusik und im Tango.

Zudem messen sich zum dritten Mal Gitarrenduos im Wettbewerb. Neu gastieren das Beijing Guitar Duo, Göran Söllscher und Cañizares mit seiner Flamenco-Truppe.

Vier Virtuosen und ihre Meisterschaft

Beim ersten Meisterkonzert dieser Lichtensteiner Gitarrentage spielte das Eos Guitar Quartet

aus der Schweiz. Seit 30 Jahren konzertieren die vier miteinander, das war deutlich zu hören. Ihre acht Hände kombinierten die vierundzwanzig Saiten der Instrumente so perfekt, dass es bisweilen tönte, als spiele ein einziges Instrument.

Dann wieder klangen die vier wie ein Orchester mit vielen verschiedenen Stimmen. David Sautter, Michael Winkler, Julio Azcano und Marcel Ege kennen sich seit der Studienzeit in Zürich, sie sind durch und durch Musiker. Da sie die Musik virtuos beherrschen, schneiden sie sich auch jedes Stück auf ihre Fähigkeiten zu. Ob das Werke von Igor Stravinski, Camille Saint-Saëns, L. Brouwer/E. Gismonti oder Astor Piazzolla und Manuel de Falla

sind – sie alle wurden beim Eos Guitar Quartet zu neuem Leben erweckt. Dabei schienen die vier Männer hin und wieder zu improvisieren, sie strichen, wischten, klopfen und zupften ihre Saiten mit einer stupenden Virtuosität. Als sie zum Schluss eigene Kompositionen von David Sautter und Manuel Ege spielten, wurde noch einmal klar: Diese vier Herren «got rythm». (agr)

